

Der Durchstarter

Von Legion

Kapitel 10: It's a Kind of Magic

Die Woche drauf.

„Wer kann mir den Wert von Pi nennen?“ Der Mathelehrer wollte wohl Stress haben. Nun, gut. Ichigo hob also brav die Hand. „Saotome-kun.“ Er stand auf. „Pi hat näherungsweise diesen Wert:

3,
 1415926535 8979323846 2643383279 5028841971 6939937510 5820974944
 5923078164 0628620899 8628034825 3421170679 8214808651 3282306647
 0938446095 5058223172 5359408128 4811174502 8410270193 8521105559
 6446229489 5493038196 4428810975 6659334461 2847564823 3786783165
 2712019091 4564856692 3460348610 4543266482 1339360726 0249141273
 7245870066 0631558817 4881520920 9628292540 9171536436 7892590360
 0113305305 4882046652 1384146951 9415116094 3305727036 5759591953
 0921861173 8193261179 3105118548 0744623799 6274956735 1885752724
 8912279381 8301194912 9833673362 4406566430 8602139494 6395224737
 1907021798 6094370277 0539217176 2931767523 8467481846 7669405132
 0005681271 4526356082 7785771342 7577896091 7363717872 1468440901
 2249534301 4654958537 1050792279 6892589235 4201995611 2129021960
 8640344181 5981362977 4771309960 5187072113 49999999“

Das schockte dann doch wirklich etwas. Ichigo zuckte bloß mit den Schultern. „Hey, ich bin doch kein Amerikaner. Ich schreibe kein Computerprogramm das Pi zur zehnmillionsten Nachkommastelle berechnet und warte dann Jahre drauf, nur um dann erst zu merken, dass ich im Programm die Ausgabe vergessen hab'.“ Außerdem spielte er zum Zeitvertreib auch gerne mit Happy Numbers. Also Zahlen, die folgendermaßen auf 1 liefen:

$$w^2+x^2=yz \quad y^2+z^2=1$$

Konnte auch länger laufen, aber die Essenz war simpel.

„Dabei sind die sogenannten Happy Primes unter 500:

7, 13, 19, 23, 31, 79, 97, 103, 109, 139, 167, 193, 239, 263, 293, 313, 331, 367, 379, 383, 397, 409, 487.

Und die komplette Reihe der Happy Numbers unter 500 ist:

1, 7, 10, 13, 19, 23, 28, 31, 32, 44, 49, 68, 70, 79, 82, 86, 91, 94, 97, 100, 103, 109, 129, 130, 133, 139, 167, 176, 188, 190, 192, 193, 203, 208, 219, 226, 230, 236, 239, 262, 263, 280, 291, 293, 301, 302, 310, 313, 319, 320, 326, 329, 331, 338, 356, 362, 365, 367, 368, 376, 379, 383, 386, 391, 392, 397, 404, 409, 440, 446, 464, 469, 478, 487, 490, 496.“

In England nannte man das Recreational Maths.

<Danke, Doctor.> Folge ,42'.

Heute musste Ichigo einfach ein wenig angeben. Nabiki tat's ja auch. Die ganze Zeit schon lungerten die Mädels um sie herum, wegen ihrer Brosche. Nicht, dass ein Lehrer wagen würde, Nabiki etwas zu verbieten. Ein unirdisches Brüllen ließ Ichigo zusammenzucken. „Volle Bückung!“, rief er, zur Seite springend. Im Fall nahm er gleich noch Mia mit, die durch seinen Körper vor Glassplittern geschützt wurde. Bei Nabiki setzten auch ein paar Instinkte ein und sie schaffte es ebenfalls, in Deckung zu gehen. Marco hatte nicht so viel Glück. „Lauf.“, warnte Ichigo Mia eindringlich als er zur Fensterseite lakte. Da war nicht mehr viel übrig. Dafür konnte man deutlich das Gesicht eines übel aussehenden Monsters erkennen. Kurz: Das Vieh sah von hier aus wie eine Todeskralle aus Fallout aus, nur noch eine Nase hässlicher. Grade schappte das Biest nach Sato. Der versuchte panisch, von der Stelle zu kommen. „Oy, Mistvieh.“ Ichigo stellte sich neben ihn. „Du hast dich grade an meiner Nakama vergriffen. Sautumme Idee.“

Ein Stockwerk weiter unten: „Chidori!“

„Wahre Worte, Saotome.“ Kuno stellte sich neben Ichigo. Also holte Ichigo ein Schwert aus dem Subspace. „Hier.“ Er hielt es Kuno in der Scheide mit einer Hand hin. „Yawarakai-Te“, meinte Ichigo einfach. Für jemanden wie Kuno musste das einfach... Yawaraki-Te, Tender Hands. Ein legendäres Schwert des großen Schwertschmieds Masamune. Seine Schwerter galten in ganz Japan und wahrscheinlich ganz Asien als Heilige Schwerter. Die seines legendären Konkurrenten- der allerdings sehr viel später gelebt hatte- Muramasa, als teuflisch.

Kuno musste den Namen dieses Schwerts einfach erkennen.

Ichigo war auf seiner letzten Reise nach Akane-Air-Art praktisch darüber gestolpert. Ernsthaft. Hatte in den Bergen in einem Flussbett gesteckt.

Jetzt griffen Kuno und Ichigo das Monster an. Passend zum beginn von ‚Brave Heart‘. Ichigo schaffte es, mit seiner Sichel am rechten Horn des Biests Schaden anzurichten während Kuno einmal durchs Maul schnitt.

Sekunden später landeten sie auf dem Schulhof. „Sieht nicht gut aus.“, kommentierte Ukyo. Von allen Leuten hatte ausgerechnet die Ranma-Gang plus Kuno sich eingefunden. „Akane? Ranma? Ichigo? Was macht ihr denn in Hokkaido?“ Inklusive Ryoga. „Das hier is' Nerima, Kumpel.“, erwiderte Ichigo und Ranma drehte Ryogas Kopf zu den Monstern. Auch er ging in Positur. Yep, Monstern. Auf der Mauer des Schulhofs und darum herum waren gut zwei Meter große Versionen des Biests aufgetaucht, einige. „Wer zuerst schlägt trifft zuerst.“, knurrte Ranma und griff an.

Minuten später hatte nicht nur Ichigo einiges eingesteckt, aber auch er stand noch. Grade hatte er beide Pranken eines der Monster abgefangen und kickte jetzt das Biest mit einem Rückwärtsradschlag unters Kinn. Dafür bekam er eine heftige Pranke in die Seite. Sein Arm krachte deutlich und die Klauen des Viehs rissen an seinem Körper. Von den Beinen geholt schlug er in der Mauer des Hauptgebäudes ein. Mühsam und unter ziemlichen Schmerzen raffte er sich wieder auf. „Nabiki!“ Die mittlere Tendo war da drüben, auf dem Hof, und merhere Biester hatten's auf sie abgesehen. Deren Fehler.

„Kai!“

Für Gelegenheiten wie diese hatte Ichigo was emuliert. Er hatte auf seinem Brustbein

eine Ki-Sammlung aufgemacht und da haufenweise Ki gespeichert. Dieses Extra-Ki floss jetzt durch seinen Körper, hielt kurz die Blutungen in seiner Flanke auf und erlaubte Bewegung seines linken Arms. Das erste Monster bekam einen ziemlichen Faustschlag gegen die Schläfe, das zweite nach Ichigos Flip-Landung einen Zweifach-Kick gefolgt von einem Fußfeger und das dritte: „Majin Ken!“

Nun, vom dritten Monster blieb nur die Unterseite übrig.

Aber leider nahm der Ki-Blast ziemlich Power in Anspruch. Ichigo hielt sich grade noch so keuchend auf den Beinen, den linken Arm lahm an seiner Seite baumelnd und die Risswunde auf seiner Flanke heftig auf den Boden tropfend.

Er lachte. „Heute ist ein guter Tag zum Sterben...“

Fast bewusstlos kippte er zur Seite.

„Ichigo!“ Akanes Stimme. „Rekka Hokan!“ Er konnte die Power deutlich spüren, die Akane einsetzte. Dann stand er praktisch neben sich. Nabiki hatte ihn aufgefangen, bleich im Gesicht. Vor ihnen stand Akane, ebenfalls verletzt. Aber sie wollte ihre Schwester und den Freund verteidigen. Nur leider schienen die Monster auch noch ein Ass im Ärmel zu haben. Sie schossen mit Energiebällen aus ihren Mäulern. „Akane!“, rief Ichigo instinktiv. Eine Hand auf seiner Schulter. Sanft gedrückt. Erstaunt wandte er den Kopf. Da stand eine Frau, völlig in weiß. Fast knielange, grünlich-schwarze Haare, violette Augen. Mehr als einen Augenblick erinnerte sie Ichigo an Sailor Pluto. Wortlos, aber mit einem Lächeln schritt sie an ihm vorbei, direkt in die Flugbahn des Energieballs. Als das energetische Projektil fast in Reichweite war, hob sie die Hand und die Attacke zerbarst an etwas, das Ichigo verdammt wie ein AT-Feld vorkam. Akane und Nabiki keuchten vor Staunen. War die Frau jetzt für die Leute sichtbar?

Besonders Akane traten Tränen in die Augen. Mit dem Hauch einer Stimme fragte sie: „Mama?“ Die Frau lächelte, den Kopf kurz zu den Mädchen gewandt.

Ichigo klappte der spirituelle Kiefer bis auf den Boden.

Die Frau hob beide Hände und entfachte ein Blitz-Feuerwerk, gegen das der Stunt von Palpatine in StarWars 6 wie das Platzen einer Glühbirne wirkte.

„Ihr werdet euch nicht weiter an meinen Töchtern vergreifen.“, stellte sie überdeutlich klar. Von den Monstern blieb nichts übrig.

Sie wandte sich an die Mädchen.

„Nabiki, Akane...“ Etwas in die Hocke gehend berührte sie sanft die Wangen ihrer Töchter.

Dann verlor sie ihre menschliche Form und nahm diese gewisse, tentakelige Leuchtgestaltform an, die Ichigo schon fast erwartet hatte. Nur vielleicht einen Lidschlag später wurde sie von unsichtbaren Kräften ins Nichts gezerrt.

Ichigo hob seine Augenbraue. Wenn das jetzt so lief, wie er es vermutete, dann...

Aufregung von anderer Seite erregte seine Aufmerksamkeit. Da war ein Junge, anhand der Uniform auf Mittelschule geschätzt, der grade etwas in Ranmas Mund steckte. Moment mal. Das war doch...

Ranma ging es sofort besser. Und das...

Der Junge kam zu Nabiki und Akane herüber, wobei erstere immer noch Ichigos regungslosen Körper hielt. „Hier.“ Er legte etwas in Ichigos Mund, das verdammt nach einer Bohne aussah. Sofort fühlte Ichigo den Zug, in seinen Körper zurück zu kehren. Mit einem tiefen Atemzug riss er die Augen auf. Der andere Junge derweil hob die Hand und der Splitter aus Nabiks Brosche löste sich, von ihm mit Daumen und Zeigefinger gegriffen.

Ichigo kam wieder auf die Beine.

„Lange her...“, meinte der Junge mit dem Splitter. „Ich würde sagen, sie werden verschwinden wenn sie von hier nach dort geht und den Wunsch äußert.“, platzte es aus Ichigo heraus. „Du bist Shippo, oder?“

Mit einem Schlag hatte der andere Junge sich verändert. Ohren eines Fuchses, goldblonde Haare, drei Schwänze. Ichigo atmete erleichtert aus. „Sag mir bitte...“ ... waren sie glücklich? Der Kitsune-Junge lächelte. „Ja.“

„So? Dann ist's ja gut.“

„Sieht so aus, als würden die Sommerferien etwas früher kommen.“, notierte Ranma, den Zustand des Schulgebäudes kommentierend. Huh? „Alles okay bei dir?“ Scheinbar hatte er nix von dem Yokai mitbekommen. „Yep.“ Und was war mit den beiden da? „Akane und Nabiki?“ Nun, die waren grade ihrer Mutter begegnet. „Aber...“ Ranma wurde kurz das Wort unterbunden. Nicht, dass er viel mehr hätte kommentieren können. „Ich glaube nicht, dass sie eine Ubume war.“ Ein Typ Geist von Müttern, die bei der Geburt ihrer Kinder starben oder sie ohne anständige Versorgung zurückließen. „Ich denke eher, dass sie eine Ascended ist.“ Übersetzt: Bodhisattva. Ichigo zuckte einfach mit den Schultern. „Ihr müsst einfach ein wenig glauben.“ Oder zweifelten sie etwa an ihrer Mutter? Nach so einer Sache? Ichigos Gesichtsausdruck wurde hart. „Von mir aus zweifelt an eurem Vater so viel ihr wollt... aber NIE, NICHT EINEN AUGENBLICK, an eurer Mutter.“ Damit ging Ichigo für heute.

Gleich zurück in den Dojo.

„Kasumi?“ Gute Güte, heute war Ichigo ja früh daheim. „Die Schule fällt für die nächste Zeit aus.“ Aber Ichigo hatte eine Frage. „Ich weiß, dass ihr eure Mutter wirklich geliebt habt.“ Aber hatte sie vielleicht ein gutes Foto, das er ausleihen konnte? „Natürlich.“ Kurz in ihr Zimmer und wieder herunter. Als Kasumi Ichigo das Foto übergab fragte sie nach dem Grund. Er hatte schon für einen Trip gepackt, verbeugte sich und wandte sich zum Gehen. Kurz wandte er noch den Kopf zu Kasumi zurück. „Weil ich sie dir zurückbringen werde.“

Zuerst ein Copyshop um ein halbes Dutzend Kopien zu machen.

Danach nach Beika, einem der anderen Stadtteile von Tokyo.

Zu Kisaki-bengoshi.

„Schönen guten Tag.“, grüßte er mit einer adequaten Verbeugung die Sekretärin. „Mein Name ist Saotome. Ich würde gerne die Dienste von Frau Kisaki in Anspruch nehmen.“

„Selbstverständlich.“ Einen Moment bitte. „Kisaki-sama? Hier is jemand...“ Fast sofort stand Mrs. Kisaki in der Tür zu ihrem Büro. „Mr. Saotome.“ Sie lächelte. „Was kann ich für Sie tun?“ Bitte trete er doch herein. „Kisaki-bengoshi.“ Auch vor ihr verbeugte er sich artig. „Heute benötige ich Ihre Dienste. Ich möchte, dass Sie diese Frau finden.“ Er holte eine der Kopien heraus. „Ich vermute, sie wird unter so ziemlich kompletter Amnesie leiden.“ Aber... Schulterzucken. „Sie ist wertvolle Nakama.“ Ganz klar, dass die junge Anwältin diesen Blick von ihm kennen musste. Ihm war egal, wie weit sie gehen musste, wieviel es kosten würde... und wenn sie dafür jeden Stein auf jedem Quadratzentimeter der Welt umgedreht haben musste. „Ich mache mich sofort an die Arbeit.“ Hier die Nummer von Ichigos Handy. Ja, er wusste sehr wohl, dass sie seit zehn Jahren tot sein sollte. Nur hatte er einen phantastischen Verdacht, dass sie möglicherweise Jesus nachgemacht und etwas länger dafür gebraucht hatte.

„Und jetzt?“ Nach dem Besuch bei der Anwältin hatte Ichigo nicht wirklich einen Schimmer, was er machen konnte. Okay, er konnte vielleicht jemanden anrufen, aber mit diesem ‚Jemand‘ wollte er ehrlich gesagt recht wenig zu tun haben. Andererseits hatte ‚Jemand‘ auch ein paar Connections. „Winston Churchill.“, prustete er. Außerdem war zuviel Aufmerksamkeit nicht wirklich gut, oder? Ja schon gefährlich mit der Suche, aber wenn seine Vermutung stimmte, MUSSTE er einfach helfen. Mann, diese Welt war echt total irre.

Er zuckte mit den Schultern. Wenigstens war er nicht alleine, er hatte Freunde, fast sowas wie eine Familie, Nakama. Ein Schmunzeln glitt ihm über die Lippen. Diese Pilze...

Aber wie hieß e so schön? „Selbst der beste Plan überlebt seltendie erste Konfrontation.“ Eigentlich hatte er die Chance nutzen wollen, um auf dem Tokyo-to Coshu, dem Tokyo Metropolitan Government Building, abzuhängen. Nur leider würde das erst im nächsten Jahr angefangen und 1991 eröffnet. Hatte halt das Sunshine 60 erhalten müssen. Ikebukuro, Toshima, Tokyo. Hatte ehrlich gesagt euch ‚etwas‘ geschlaucht, hier hoch zu kommen. Dafür war die Aussicht erste Sahne. Bloß blieb da jetzt ein Problem: Wie kam er wieder runter? Logisch wäre es natürlich, einfach wieder die Wand runter zu laufen, aber das wollte Ichigo beim besten Wille nicht riskieren. Rauf war schon hart genug gewesen.

Ichigo seufzte. Zwar hatte er Kasumi gesagt, er würde ihr die Mutter wieder zurück bringen, aber bis auf die Idee mit der Anwältin hatte er keinen Schimmer, ob das überhaupt möglich war. Wenn er nur einen Hinweis hätte, WO er suchen sollte. Ha! Er würde an diesem Schrein vorbei sehen. Vielleicht war ja der Kitsune da, dann konnte Ichigo vielleicht über diese Route was herausfinden. Aber vorher noch passend einklamottiert. Und nach dem Schrein würde er diesen Typen aus Wales aufsuchen. Hätte er gewusst, wen Ranma diese Nacht anschleifen würde, hätte er sich krumm gelacht.

Als Mönch aufgemacht, komplett mit Strohsandalen, Strohhut und Khakkhara, Shakujo-Stab, kam er dann spät in der Nacht an diesem Schrein an. „Was machst du hier?“, fragte der als Junge verkleidete Kitsune. „Ich wollte dich um einen Gefallen bitten.“, meinte Ichigo direkt. Dabei standen sie auf dem Platz, ganz in der Nähe des alten Baumes. „Diese Frau...“

„Ascended, ja.“, erwiderte der Kitsune. „Ich glaube, dass sie wieder...“ ... ein Mensch war. Ichigo seufzte, blickte in die Sterne. „An einem Tag in einer Million Tagen...“ ... wenn eine sanfte Brise weht und...

„Mount Shiratama.“, gab der Kitsune-Junge von sich. „Small Bean Valley.“ Dort gab es einen Onsen, Tama no Yu. Dort sollte er mal nachfragen. Danach sah der Yokai rüber zu dem Wohnhaus. „Eine lange Zeit.“ Ichigo nickte und sah ebenfalls dort hinüber.

„Jeder stirbt.“ Und jeder wusste es. „Aber niemand weiß es wie der Doktor.“ Ichigo begann leicht zu lächeln. „Aber ich glaube, dass jeder Stern an jedem Himmel verlöscht bevor er es auch nur eine Sekunde lang akzeptiert.“

Einen Moment lang legte Ichigo dem Kitsune-Jungen die Hand auf die Schulter. Danach wandte er sich ab zu gehen. „Leute wie wir sollten wissen, dass niemand wirklich vergeht.“, meinte er. „Alle lebenden Wesen tragen all jene vor ihnen in ihren Herzen.“ Ihre Familien würden weiter leben und irgendwann, am Ende aller Tage...

„Aber vielleicht solltest du dich ihnen dann zeigen. Ich denke, sie wüssten es auch gerne.“

Mount Shiratama, eh?

Ichigo begann das Augenlied zu zucken, als er mit dem Bus in die Gegend kam. „Ich glaub' jetzt hakt's.“ Ein Schneesturm, und was für einer.

Irgendwie kam er sich dann doch wie Ryoga in diesem Wetter vor. War ja echt abgedreht. Aber nach mehreren Tagen fand er das Onsen... endlich.

„Ah.“ Sah richtig gut aus, nach einer Woche in einer Möchtegern-Arktis.

Sonst aber sicher auch. „Willkommen.“ Zwei hinreißende Ladies begrüßten ihn auch noch, in feine Seidenkimonos gekleidet. „Gute Güte.“ Die violetthaarige, leicht älter wirkende Frau- trotzdem vielleicht grade mal 25 oder so, sah richtig besorgt aus über Ichigos Zustand. Ihre Helferin schien vielleicht grade so mal 18 zu sein. „Yukihana...“, wandte die Frau sich an die Helferin. „Sofort.“

„Das hier...“ Shit, Ichigos Knie gaben nach. „... ist das Tama no Yu, oder?“, brachte er die Kraft auf, zu fragen. „Aber natürlich.“, hörte er noch diese Frau antworten, dann kippte er aus den Latschen.

Huh?

Wieso war ihm so warm? Was war das für eine Decke? Und was war das...? Dann riss Ichigo die Augen auf. Er KANNTTE dieses Gefühl. Zuerst wanderten seine Augen in ihre Winkel, dann folgte der Kopf. Selbst lag er in einem Futon, in einem altjapanisch eingerichteten Zimmer. Direkt neben ihm lag Ukyo, gekleidet in einen dunklen Kimono mit blauem Haori. Problem war bloß, dass sie auf seiner Futondecke und seinem Arm schlief. Das hatte drei Dinge zur Folge: seine Hand hatte unwillkürlich ihre Po-Backe gepackt, sein Arm war in Tiefschlaf gefallen und ihr Kimono ‚merklich‘ verrutscht.

„Bitte entschuldigen Sie.“ Die Schiebetür an einer Seite ging auf, dort seizate diese Frau.

„Ihre Verlobte war recht überzeugend.“ Verlobte!? <D'oh!>

„Mein Name ist Tamamo, ich bin die Leiterin dieses Erholungsbades.“ Ehrlich gesagt, hätte sie es nicht für möglich gehalten, dass irgendjemand durch diesen Schneesturm kommt. Zuerst war diese Schulklasse hier aufgetaucht und jetzt hatte er sich durch diesen Sturm gekämpft. Schulklasse? Dann waren... Nun, das würde auch Ukyo erklären.

„Sie sollten sich wirklich noch etwas ausruhen.“, meinte die Frau.

Ichigo wollte sich etwas aufrichten. „Ein Bekannter hat mir gesagt hier könnte man mir helfen.“ Oh? „So?“ Tamamo-san lächelte. „Ich suche jemanden.“ Das mochte vielleicht völlig irrsinning klingen... Also, die Theorie war einfach, zumindest in den Grundbausteinen.

„Aber, wenn es auch nur den Hauch eine Chance gibt...“ Die Frau lächelte, hielt eine seiner Fotokopien in der Hand. „Ich verstehe.“ Sie verbeugte sich etwas und schloss die Schiebetür wieder, doch dann meinte Ichigo, etwas Goldenes da zu sehen, im Türspalt.

In Ichigos Hirn begannen ganze Getriebekomplexe zu laufen, dann wurde er bleich, seine Augen gingen auf Tellergröße und sein Kinn durchschlug fast den Boden.

Tamamo-no-Mae!?

„Tadaima!“

Eine Woche später.

„Willkommen zurück.“, grüßte Kasumi von der Haustüre. Dann sah sie es. Hinter Ichigo

trat diese Person hervor. Vor Schock ließ Kasumi ihren Besen los, der laut klappernd auf den Boden schlug. Ihr sonst so unglaubliches Lächeln fiel komplett ein und Tränen stiegen ihr in die Augen. „Mama?“ Setsuna Tendo, ihr Name. Ichigo verbeugte sich vor Kasumi. „Ich muss mich entschuldigen.“ Aber wie es aussah, hatte sie bei ihrer Rückkehr das Gedächtnis verloren. Dennoch heulte Kasumi vor Glück. Ichigo hatte Wort gehalten. „Mama...“

„Ranma no BAKA!!“ Akane jagte grade Ranma um die Ecke, über den Steinpfad zum Eingangstor. Aber dann endlich blieb sie stehen. Ihre Arme sanken herab und sie ließ den Hammer los. „Mama?“, wandte sie sich mit Augen voller Tränen dann endlich um. Keine fünf Sekunden später hatte sie sich, Rotz und Wasser heulend, an ihre Mutter geklammert.

Rekordzeit später kam Soun Tendos Dämonenkopfattacke durch die Tür. „WER HAT MEINE KLEINEN MÄDCHEN ZUM WEINEN GEBRACHT!?“ Wie ein Ballon platzte das Teil aber, als Soun die Frau mitbekam. Sofort ging der wandelnde Niagara auf Turbo. Ichigo lächelte, wandte sich dann Richtung Haus.

Nabiki stand dort drinnen, an die Wand gelehnt. Sie blitzte ihn an, löste sich von der Wand und scheuerte ihm eine, dass es ihm die Zahnfüllungen raushaute. „Wie kannst du es wagen!?!“, zischte sie, einfach nur wütend. Er schnaubte kurz, brachte dann ein recht fieses Lächeln über die Lippen. „Lass doch einen Mutterschaftstest machen. Du weißt schon, DNA und alles. Einfacher Abstammungstest.“ Ichigo ahnte, wieso Nabiki so angepisst war. Niemand bei gesundem Verstand würde an etwas wie eine Jesus-artige Auferstehung glauben. Andererseits war hier im Haus niemand bei gesundem Verstand, nicht mal Ichigo. Um Nabiki von der Echtheit ihrer Mutter zu überzeugen mussten die schweren Geschütze aufgefahren werden. Intime Kenntnisse und ein DNA-Test.

Vorläufig aber ging Ichigo erst mal ins Gästezimmer und Bad.

„Ihr solltet ihr Ruhe gönnen.“, meinte er dann, als er sich im Wohnzimmer wieder zu versammelter Familie gesellte. „Mit einer Amnesie ist nicht zu spaßen. Wenn ihr nicht aufpasst, kann ihr Geist einen Totalschaden kriegen.“ Mit einer Schale Instant-Ramen setzte er sich neben seine Adoptivmutter, gegenüber Setsuna Tendo. „Ich kann mir schon denken, was passiert ist.“, deutete er an. Kurz die Suppe geschlürft. „Erzähl.“, forderte Soun. Klar, dass er sich um seine Frau sorgte. „Nun, ihre Erscheinung in der Schule dürfte wohl klargestellt haben, dass sie zu diesem Zeitpunkt eine Ascended war. Es heißt, dass die Ascended auf der ersten menschlichen Zivilisation, den Antikern, basieren und ihre Natur der Ursprung sämtlicher ‚Erleuchtungs-Religionen‘, z.B. auch den Prinzipien des Buddhismus, ist. Da sie sich also auf einer spirituell höheren Ebene der Existenz befunden hat, muss sie sich auch gezwungen gesehen haben, sich deren unweigerlich existierenden Gesetze und Regeln unterzuordnen. Das oberste dieser Gesetze ist dann zweifellos die Nicht-Einmischung in die natürliche Entwicklung der sterblichen Ebene. Allerdings konnte sie- mitfühlendes Wesen wie sie war- nicht zulassen, dass ihren Töchtern etwas passiert und hat eingegriffen. Nun würde ich entweder sagen, dass die ‚Others‘, die Verantwortlichen unter den Ascended, oder vielleicht ihr Mentor, sie bestraft und aufgrund ihrer offensichtlichen Wahl wieder zum Menschen herabgestuft haben. Natürlich kann dabei das angehäuften Wissen und der Intellekt eines Ascended nicht anhaften bleiben. So etwas wäre äußerst gefährlich. Und außerdem kann das menschliche Hirn sowas beim besten

Willen nicht verkraften.“ Aber er machte sich da keine Sorgen. Garantiert würden Setsuna-sans Erinnerungen an ihr menschliches Leben wiederkommen. Ichigo grinste breit. „Das alles nennt man auch den Daniel-Jackson-Effekt.“ Aber ernsthaft. „Ich bin NICHT ins Jenseits gelatscht, hab irgendwelchen Totengott verdroschen und eure Mom am Kragen da raus geschleift.“ Er hatte sie ‚nur‘ auf der Welt gesucht und nach Hause gebracht. Fast wie Mona Lisa lächelte er. „Aber jetzt kann Kasumi wenigstens ohne Sorgen heiraten.“

Als Ichigo Kasumi in der Küche half, musste sie sich einfach bei ihm bedanken. Mit einem Schmatzer auf die Wange. Ein paar Sekunden war Ichigo ehrlich am Gedankenspiel, sie Tofu auszuspannen. „Du weißt, dass du dann sehr wahrscheinlich hier ausziehen wirst.“, notierte Ichigo während er eine Reisschale abtrocknete. Momente lang hielt Kasumi inne. „Hast du deshalb Mama...?“, fragte sie mit leiser Stimme. Er legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Ich hab‘ sie dir mitgebracht, weil ich es konnte und weil’s das Richtige war.“ Er wusste genau, wie es war Familie zu verlieren. Einmal jemandem einen geliebten menschen zurück zu bringen war damit selbstverständlich. „Hat aber auch den Vorteil, dass du dich dann nicht mehr mit aller Gewalt um deine Familie sorgen musst.“ Sie konnte ohne Gewissensbisse mit Tofu eine eigene gründen. „Gratuliere.“, meinte Ichigo mit weitem, warmem Lächeln. „Was meinst du?“ Kasumi war etwas verwundert. „Du bist doch schwanger, oder?“ Kasumi errötete fürchterlich. „Gute Güte.“ Ja, hatte sie das noch nicht gewusst? „Sieht wohl so aus, als ob du und Tofu euch eine größere Bude suchen müsst.“ Zwar hatte Tofu eine kleine Wohnung über seiner Praxis, aber die war praktisch bloß 4,5 Tatami groß, ohne Küchennische, Bad und WC gerechnet. In so einer Enge konnte man kein Kind groß ziehen. Nicht wirklich. Dazu brauchte man ‚mindestens‘ 6 Tatami. Wobei Tatami in der Tokyo-Region 0.88m x 1.76m maßen. „Mach‘ dir keinen Stress drüber. Du hast den besten Arzt Japans als Verlobten und eine Familie, die wirklich zu dir hält.“ Ichigo würde nachher gleich mit Nabiki drüber reden. Aber vielleicht sollten sie das etwas für sich behalten. Soun hatte schon genug zu verkraften.

Nur wenig später klopfte Ichigo an Nabikis Zimmertür. „Kann ich mit dir was besprechen?“, fragte der adoptierte Saotome. Keine Antwort. Hatte Nabiki wohl nicht viel Lust mit ihm zu sprechen. War ja klar gewesen. Also setzte er sich vor die Tür und begann zu warten. Irgendwann musste sie ja raus kommen und mit ihm sprechen. Nun, wenn ein verzogener Ami eine Woche lang im Freien hocken konnte, dann konnte er doch wohl ohne mit der Wimper zu zucken eine Nacht im Hausflur sitzen. Mitten in der Nacht öffnete sich endlich die Tür. Schlaftrunken schlurfte Nabiki in Richtung WC davon, ohne ihm auch nur die Spur von Aufmerksamkeit zu schenken. Als sie zurück kam, schloss sie ohne Worte die Tür hinter sich. Wollte sie jedenfalls. „Es geht um Kasumi.“ Nabiki öffnete leicht ihre Tür wieder.

Mit der Decke über ihren beinen hockte sie auf dem Bett, also setzte Ichigo sich auf den Boden. „Kasumi ist schwanger.“, eröffnete Ichigo ihr. „Und woher willst du das wissen?“, verlangte Nabiki eine Erklärung. „Nun, ihr Ki-Fluss beginnt sich da zu konzentrieren.“

Übersetzt: Kasumi und Tofu würden wohl eine eigene Bude brauchen. Nabiki schnaubte kurz verächtlich. „Glaubst du, ich bin so dämlich und kann mir das nicht selber denken?“ Sie hatte schon ein paar Nachbarn davon überzeugt, dass die Situation in der Nachbarschaft des Tendo-Dojo nur schlimmer werden würde, da sie jetzt wieder Schüler nahmen. Der Block ihnen gegenüber war also leer. Also würde

Tofu da drüben eine nette neue Praxis samt Wohnung bekommen. „Dann ist's ja gut.“, atmete Ichigo erleichtert auf. Damit war für ihn die Sache gegessen. „Dann schlaf noch schön.“ Bei der Hitze war's ja nicht gerade leicht.

Auf dem Dach saß natürlich wieder Ranma. „Sag' nix. Du hast's geschafft, und dir noch eine Verlobte andrehen lassen.“, seufzte Ichigo. „Wieso hängen die Verrückten sich eigentlich immer an mich!?“ regte Ranma sich auf. „Du bist der Hauptcharakter der Story.“, notierte Ichigo cool. Er seufzte trotzdem leicht. „Zumindest hat eure Mangaka in der Normalstory jedem Topf sein Deckelchen verpasst, irgendwie.“ Zumindest die Basis gelegt. Ryoga hatte was mit einer Kampfschweinzüchterin, Shampoo und Mousse waren irgendwie in einer Hass-Liebe, Ukyo hatte ihre männlichen Kunoichi... Aber ads war jetzt bloß noch Geschichte. Diese Version hier war so ‚anders‘ als der Manga oder der Anime. Nun, das hatte Ranma auch schon bemerkt. Tief ausatmend stand Ichigo auf.

„Nun, sich drüber Sorgen zu machen bringt nix. Also lassen wir wohl alles auf uns zukommen.“ Dass aber ausgerechnet Ranma sich dieses Kitsune-Babe als neuste Verlobte angeschafft hatte...

Yep, Kitsune-Babe. Chizuru Minamoto. Er hatte sie ja mit aller Gewalt aus diesem Schneesturm retten müssen.